

# Ein Blick in das Jahr 2070

Landkreis ist Modellregion bei Projekt zum nachhaltigen Landmanagement

Von Alena Staffhorst

**FREISTATT** • Gibt es noch genug Trinkwasser? Wie viel Holz wird hier produziert? Welchen Stellenwert hat Mais in der Region? Das sind Fragen, mit denen sich Wissenschaftler im Landkreis Diepholz beschäftigen. Der Landkreis ist eine von vier Modellregionen, in denen das Projekt „Nachhaltiges Landmanagement im norddeutschen Tiefland“ (NaLaMa-NT) durchgeführt wird. Bereits seit Herbst 2010 arbeiten Wissenschaftler in den Regionen, nun kamen etwa 40 von ihnen zu einer Fachtagung und Exkursion in den Süden des Landkreises.

Von Barnstorf über den Dümmer, den Veredlungsbetrieb von Thorsten Dünemann mit Biogasanlage, dem Kellerberg bis zu einer Grünlandfläche bei Freistatt – die Teilnehmer der Exkursion bekamen einen umfangreichen Einblick in die Themengebiete Moor-Renaturierung, Biogas, Forst und Grünlandumbruch.

„Ziel des Projekts ist es, herauszufinden, wie bis 2070 eine nachhaltige Landnutzung möglich ist, mit Blick auf die sich ändernden ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen“, erklärt Prof. Dr. Herrmann Spellmann, Initiator des Projekts. Dazu werden in den vier Modellregionen, zu denen neben dem Landkreis Diepholz auch die Landkreise Uelzen, Oderspree sowie Fläming gehören, verschiedene Versuche durchgeführt. „Wir sind noch dabei, den Ausgangs-



Markus Eggers (l.) und Hermann Spellmann analysieren die unterschiedlich bewirtschafteten Grünlandparzellen bei Freistatt. • Foto: Staffhorst

zustand in den einzelnen Gebieten zu analysieren“, erklärt Spellmann. Das bedeutet, dass hauptsächlich Daten ausgewertet werden. Auch einige Feldversuche laufen bereits.

So auch auf einem Stück Grünland bei Freistatt. Dort haben Wissenschaftler der Georg-August-Universität Göttingen verschiedene Parzellen errichtet, auf denen sie unterschiedliche Versuche durchführen. „Wir haben hier zum Beispiel eine intensiv und eine extensiv bewirtschaftete Fläche, also mit viel und wenig Dünger“, erklärt Markus Eggers

von der Universität Göttingen. „Auch haben wir umgebrochene Flächen mit eingesäten Gräsern und Mais.“ Mit dem Versuch wollen sie Auswirkungen der verschiedenen Systeme auf die Produktion von Biomasse, auf Bodenparameter, wie den Kohlen- und Stickstoffgehalt, sowie auf die Artenvielfalt von Gräsern, Kräutern und ähnlichem im Boden feststellen.

Parallel befragt die Gruppe etwa 20 landwirtschaftliche Betriebe, um die Rahmenbedingungen der Grünlandwirtschaft zu analysieren. „Es ist wichtig, die Bür-

ger einzubeziehen, denn sie sind es, die Veränderungen hautnah zu spüren bekommen“, sagt Spellmann.

Sobald der Ist-Zustand feststeht, erstellen die Wissenschaftler Modelle für die Bereiche wie Forstwirtschaft, Wasserhaushalt oder Grünland, um einen ungefähren Blick in die Zukunft werfen zu können. „Dabei müssen wir Faktoren wie den Klimawandel beachten“, erklärt Eggers. „Am Ende sprechen wir dann Empfehlungen aus, wie die Gebiete am effektivsten genutzt werden können.“

[www.nalama-nt.de](http://www.nalama-nt.de)

Quelle: Diepholzer Kreisblatt, 16.05.2012